

Mithilfe einer Positionslinie werden die Meinungen innerhalb einer Gruppe verdeutlicht. Die Schüler zeigen ihre Ansicht zu einem Thema anhand der bewussten Positionierung entlang einer realen oder imaginären Linie im Klassenzimmer und begründen diese. Die beiden Endpunkte sind als zwei konträre Standpunkte oder Aussagen festgelegt. Die Schüler äußern ihre Meinung und üben dadurch das Formulieren einer Begründung zu einem vorab behandelten Thema. Diese Methode hilft insbesondere DaZ-Schülern, ungehemmt ihre Meinung zu äußern.



seine Meinung begründet äußern



15–20 Minuten



1 Malerband oder 1 Schnur, 3 Wortkarten mit den Aufschriften „unentschieden“, „ja“ und „nein“

Durchführung:

- Der Lehrer präsentiert die Streitfrage bzw. kritische Aussage, die sich idealerweise aus dem vorherigen Unterrichtsverlauf ergibt.
- Die Schüler werden nach einer kurzen Bedenkzeit aufgefordert, sich entsprechend ihrer Meinung entlang der vorab angebrachten Linie zu positionieren. In der Mitte der Schnur bzw. des Malerbands befindet sich die Wortkarte mit der Aufschrift „unentschieden“, an den beiden Enden sind die „ja“- und „nein“-Positionen verortet.
- Nachdem sich die Schüler entsprechend ihrer persönlichen Meinung positioniert haben, werden sie aufgefordert, ihre Standortwahl entlang der Positionslinie zu begründen.

Aufgabenbeispiele:

- Die Methode Positionslinie kann in den Fächern Politik / Sozialkunde, Wirtschaft / Recht, Religion, Ethik, Erdkunde oder im Fachunterricht der Berufsschule eingesetzt werden, hierzu einige Beispiele:
 - „Hat der Kraftstoff Diesel eine Zukunft?“
 - „Weizen zum Heizen?“
 - „Autonomes Fahren – brauchen wir noch eine Führerscheinprüfung?“
 - „Arbeiten bis 69 – ist das Anheben des Renteneintrittsalters sinnvoll?“

Die Streitlinie ist eine Erweiterung der Methode Positionslinie (5.1) um eine Pro- und Kontra-Diskussion. Die Schüler sollen zusätzlich zur Positionierung entlang einer Linie kontrovers diskutieren, ihre eigene Meinung reflektieren und gegebenenfalls relativieren. Die Bausteine einer gelungenen Argumentation (Behauptung, Begründung und Beispiel) werden erprobt und gefestigt, die Schüler hören aktiv zu und gehen auf die Argumente ihrer Mitschüler ein. Das freie Sprechen vor einer Gruppe findet in einem ungezwungenen Rahmen statt. DaZ-Schüler profitieren vor allem durch die schrittweise und spielerische Hinführung zur Diskussion.



seine Meinung begründet äußern; ein Thema diskutieren und die eigene Meinung reflektieren



30 Minuten



1 Malerband oder 1 Schnur, 3 Wortkarten mit den Aufschriften „unentschieden“, „ja“ und „nein“

Durchführung:

- Positionieren: Die Schüler positionieren sich entlang der Linie, wie in 5.1 beschrieben. Durch ihren Abstand zur Linienmitte drücken sie den Grad an Übereinstimmung mit der Streitfrage, These oder kritischen Aussage aus.
- Argumentieren: Ähnlich wie bei der Positionslinie werden die Schüler nun aufgefordert, ihre gewählte Position bzw. ihren Standpunkt zur Streitfrage zu begründen. Ziel ist es, die Mitschüler mit Argumenten zu überzeugen.
- Reflektieren: Nachdem die einzelnen Argumente vorgetragen wurden, haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Position zu ändern, was sie dann aber auch begründen müssen.

Aufgabenbeispiele:

- „Medienpolizei: Soll Facebook erst für Nutzer ab 16 Jahren erlaubt sein?“
- „Shopping around the clock: Sollen Geschäfte 24 Stunden geöffnet bleiben?“
- „Essenssteuer: Sollen ungesunde Lebensmittel höher besteuert werden?“

Diese Methode will DaZ-Schüler dazu anregen, bildreich und genau zu beschreiben. Gleichzeitig werden das aktive Zuhören, die deutliche Aussprache und die Präpositionen geschult. Ohne Blickkontakt soll ein „Puzzle“ allein aufgrund der Anweisungen des Mitschülers zusammengelegt werden. Eine korrekte und deutliche Aussprache sowie präzise Beschreibungen helfen den DaZ-Schülern, Kommunikationsprobleme zu umgehen.



eine korrekte und deutliche Aussprache üben; bildreich und genau beschreiben; aktiv zuhören; Präpositionen richtig anwenden



10–45 Minuten



pro Schülerpaar: geometrische Figuren zum Legen aus Papier, Holz oder Plastik, 1 vorbereitete Vorlage

Durchführung:

- Jedes Schülerpaar erhält die Figuren. Die Schüler sitzen sich gegenüber oder nebeneinander.
- Der „Baumeister“ bekommt die Vorlage, nach der gelegt/gebaut werden soll.
- Der „Baumeister“ versucht, dem „Leger“ rein verbal und ohne Gesten die Zielfigur zu beschreiben.
- Anhand dieser Beschreibung soll der Leger die Figur zusammensetzen.
- Der Baumeister passt gegebenenfalls seine Formulierungen an, wenn ersichtlich wird, dass diese nicht genau genug sind.
- Die Runde wird nach der vorgegebenen Zeit beendet. Vorlage und Ergebnis werden im Anschluss abgeglichen und besprochen, warum eine Figur gelungen oder misslungen ist.
- Nun tauschen die Schüler ihre Rollen.

Aufgabenbeispiel:

- Folgende Zielfigur soll gelegt werden:
- Der Baumeister beschreibt die Figur, z. B. so: „Die Figur sieht aus wie eine Rakete, die von unten nach oben fliegt. Du nimmst das schwarze Dreieck und legst es so, dass eine Spitze nach oben zeigt. Unter die waagrechte Seite legst du das dunkelgraue und das hellgraue Dreieck an, und zwar so, dass ... Das rechte Dreieck ist dunkelgrau, das linke Dreieck ist hellgrau. Unten ...“
- Eine Rückfrage könnte sein: „Habe ich das richtig verstanden? Das rechte Dreieck ist dunkelgrau, das linke Dreieck ist hellgrau?“



Moderne Lernmethoden erfordern eine erhebliche Kontrolle und Steuerung des eigenen Lernverhaltens. Dabei ist es gewinnbringend, wenn die Schüler einen guten Überblick über ihren eigenen Lernfortschritt erhalten, diesen reflektieren und dies auch dokumentieren. Das Lerntagebuch als Instrument der Selbstregulation bildet den Fortschritt des eigenen Lernens deutlich sichtbar ab.



Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stärken; Lernentwicklung dokumentieren



60 Minuten (pro Woche)



pro Schüler: 1 Heft, 1 vorbereiteter Reflexionsbogen pro Woche

Durchführung:

- Die Schüler erhalten ein Heft, in das sie wöchentlich einen Reflexionsbogen einkleben.
- Der Reflexionsbogen listet die Aufgaben auf, welche die Schüler in der laufenden Woche bearbeitet haben. Diese werden durch ein Symbol als erledigt gekennzeichnet.
- Das Herzstück bildet die Selbstreflexion, in der die Schüler beurteilen, wie leicht ihnen die Aufgaben gefallen sind und wie sicher sie diese schon beherrschen.
- Wichtig ist, dass die Schüler den Bogen völlig selbstständig ausfüllen und mit ihm arbeiten.

Hinweise / Stolperstellen:

- Herausfordernd ist die Anbahnung der Selbstreflexion. Dies kann am besten im angeleiteten Feedbackgespräch geschehen. Dazu sind regelmäßige, kurze Gesprächstermine notwendig.
- Zu Beginn fällt es den Lernern oft leichter, in Partnerarbeit zu einer Einschätzung der eigenen Leistung und des Lernstands zu kommen. Im Gespräch reflektieren sie ihre Empfindungen oftmals besser.
- Die Methode bietet sich an, wenn die Klasse mit der Wochenplanarbeit vertraut ist und diese ein fester Bestandteil des Unterrichts ist.

Variation:

- Das Lerntagebuch kann grundsätzlich in allen Fächern eingesetzt werden. Deshalb ist es wichtig, dass diese Methode sorgfältig eingeführt wird, um eine möglichst selbstständige Verwendung zu gewährleisten.
- Diese Methode kann auch sehr kleinschrittig bei Projektarbeiten eingesetzt werden, um die einzelnen Schritte genau zu verfolgen und zu reflektieren.

Die Schüler erleben die Selektivität der Wahrnehmung und erfahren die Notwendigkeit des aktiven Zuhörens. Durch Bildbeschreibungen wird die Sprachkompetenz verbessert. Mithilfe der Methode reflektieren die Schüler, welche Faktoren Kommunikation positiv und negativ beeinflussen. Das Wissen über verbale und nonverbale Kommunikation hilft den Schülern vor allem bei Referaten.



Selektivität der Wahrnehmung erfahren; aktives Zuhören; Sprachkompetenz durch Bildbeschreibungen fördern



30 Minuten



1 Bildvorlage, 2 beschriftete Stühle („Erzähler“ und „Zuhörer“), ggf. Videokamera

Durchführung:

- Im Raum stehen zwei beschriftete Stühle, ein Erzähler- und ein Zuhörerstuhl.
- Bis auf einen Schüler und den Lehrer verlassen alle das Klassenzimmer. Der Klassensprecher sorgt vor der Tür für Ruhe und Ordnung.
- Der Lehrer zeigt dem Schüler ein Bild, das sich der Schüler gut einprägt.
- Die Beschreibung des Bildes soll nun verbal von Schüler zu Schüler weitergegeben werden. Der Erzähler darf bei der Beschreibung seine Hände nicht benutzen und der Zuhörer darf keine Rückfragen stellen.
- Die Schüler treten dazu einer nach dem anderen in das Klassenzimmer und nehmen auf dem Zuhörerstuhl Platz.
- Haben die Schüler die Bildbeschreibung des Erzählers verinnerlicht, wechseln sie selbst auf den Erzählerstuhl und geben die Bildbeschreibung mündlich an den nächsten Schüler weiter.
- Die Schüler, die schon im Raum sitzen, beobachten den weiteren Beschreibungsprozess.
- Der letzte Schüler hat die Aufgabe, das Bild anhand der Beschreibung an die Tafel zu malen.
- Anschließend wird das Originalbild dem Tafelbild gegenübergestellt. Beide Bilder werden stark voneinander abweichen. Je größer die Klasse, desto mehr Informationen über das Bild gehen verloren bzw. werden hinzugedichtet.
- Nun gilt es zu klären, warum die Bilder unterschiedlich sind.

Am Ende eines Buchkapitels, einer Lerneinheit etc. ermöglicht die Fünf-Finger-Reflexion den Schülern, den eigenen Lernerfolg zu bewerten. Das Verknüpfen von Lerninhalten mit bekannten Gesten fällt DaZ-Schülern leicht und prägt sich besser ein als bloßes Auswendiglernen. Zudem werden den Schülern Möglichkeiten geboten, Zustimmung, Kritik sowie Veränderungsvorschläge kurz und prägnant zu formulieren.



schnelle Rückmeldungen geben



15 Minuten



1 Folie

Durchführung:

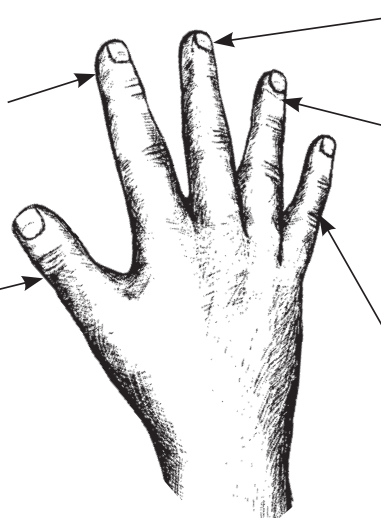
- Jeder Schüler legt eine Hand auf ein Blatt, spreizt die Finger und fährt den Umriss der Hand mit einem Stift nach.
- Der Lehrer führt dies auf einer Folie durch.
- Auf der Folie werden gemeinsam jedem Finger ein oder mehrere Satzanfänge zugeordnet.
- Die Schüler übertragen die Satzanfänge auf ihr eigenes Blatt.
- Im Anschluss daran ergänzt jeder Schüler für sich die Satzanfänge und kann auf anschauliche Art positive und negative Kritik äußern. So erhält der Lehrer subjektive, aber differenzierte Informationen.
- Abschließend können die Ergebnisse im Plenum mündlich erläutert werden.

Aufgabenbeispiel:

- Beispiel für eine Fünf-Finger-Reflexion, nachdem ein Buchkapitel zu Ende gelesen wurde:

Ich möchte dazu sagen,
dass ... / Ich möchte darauf
hinweisen, dass ...

Das war super!
Ich fand gut, dass ... /
Mir hat gefallen, dass ...



Gar nicht gefallen
hat mir, dass ...

Ich bin zufrieden mit ... /
Gut war, dass ... / ... liegt
mir am Herzen.

Mir ist zu kurz gekommen,
dass ... / Zu wenig bearbeitet
wurde ...